



Narren landauf, landab.: In Aichelberg (li.) rutschen die neuen Vulkanier in ihr. Häs. In Wäschenbeuren hat das Häsabstauben Tradition.

FOTOS: CZEMEL/ BÖTTCHER

FASNET / In mehreren Kreisgemeinden sorgten die Hästräger am Wochenende für Stimmung

Jetzt geben die Narren richtig Gas

Erste „Narutschete“ in Aichelberg – Grafenpaar in Rechberghausen gewogen

Die Narren im Kreis starten durch – in eine besonders kurze Fasnetssaison. In Rechberghausen, Wäschenbeuren und Aichelberg ließen es die Hästräger am Wochenende schon mal richtig krachen.

VON UNSEREN MITARBEITERN

KREIS GÖPPINGEN ■ Süß-sauer ging's gestern wieder auf dem unteren Kirchplatz in Rechberghausen zu. Mit dem Aufwiegen des Grafenpaares in Bonbons und der Taufe neuer Hästräger mit Hering wurde in der Schurwaldgemeinde die Hochsaison der Fasnet eingeläutet. Die Kirchenglocken hatten gerade ausgeläutet, als auch schon vom

„Roten Ochsen“ her Guggenmusik zu hören war. Und als dann Sternsinger in vielfacher Ausfertigung auf den Kirchplatz traten, tauchte auch schon die Quelle des Krachs auf – nämlich die Rommd'reiber, dicht gefolgt von den Garden. Kirchenbesucher mischten sich unter Hasträger und Zuschauer und das Grafenpaar nahm auf der großen Waage Platz.

Dass man auch bei schlechtem Wetter eine Riesengaudi haben kann, bewiesen die Aichelberger „Vulkanier“ am Samstag. Die Mitglieder der jungen Narrenzunft ließen sich bei ihrer ersten „Narutschete“ von Wind und Regen nicht den Spaß verderben. Doch bevor man irgendwo „narutschta“ konnte, musste zuerst mal ein Berg bestiegen werden. Getreu ihres Zunftrefes „der Berg, nauf, nauf, nauf“

erklommen die Aichelberger Vulkanier den Aichelberg. Einige hatten schwere Rucksäcke zu tragen, in denen sich die „Häs“ befanden, die es durch das „Narutschta“ zu verdienen gab.

Einen neuen Narrenruf hat seit gestern Wäschenbeuren, denn der Pfarrer stimmte nach einer Spendenübergabe ein dreifaches „Halleluja“ an. In Wäschenbeuren machten die ersten Narren die Straßen unsicher. Mit dem traditionellen Häsabstauben starteten sie in die fünfte Jahreszeit. Klingelnd und scheppernd marschierten Wäschenweiber, Krettbachkatza und Fleckahexa des Brauchtumsvereins zur Bürenhalle hoch. Weiter vorne wartete der Narrenbaum darauf, aufgerichtet zu werden. „Eine Besonderheit“, sagte Narrenchef Marco Schmied.

Schließlich handelt es sich in Wäschenbeuren um eine Birke mit Krone, die am Vortag noch in einem Garten in der Mühlgasse stand. Und dass die Kinder ihren eigenen Baum haben, sei anderswo auch nicht unbedingt üblich.

Rund 50 geladene Gäste haben gestern als erste die Gelegenheit genutzt, das närrische Domizil der Gosbacher Breithutgilde – die Gildestube mit den dazugehörigen Nebenräumen – zu besichtigen. Auf der Gästeliste standen alle jene, die in irgendeiner Form aktiv oder finanziell an dem 17 Monate langen Umbau der Räume beteiligt waren. Geladen waren gestern auch die Anwohner, am Nachmittag fand dann für alle Bürger ein Tag der offenen Tür statt.

■ Weitere Berichte zur Fasnet